

Kritische Studien über *Liodes*-Arten.

Von Sanitätsrat **Dr. A. Fleischer** in Brünn.

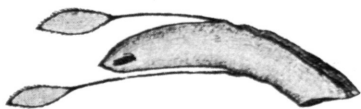
II. Teil.¹⁾

(Mit einer Figur im Texte.)

Liodes pallens Sturm und *rotundata* Er.

Von Herrn Hofrat Dr. Skalitzky erhielt ich heuer eine Serie einer *Liodes*art zur Determination, welche sich als die typische *rotundata* Sturm erwies. Der Herr Hofrat sammelte diese Art gleichzeitig mit *Liodes pallens* Er. in Salzburg (Golling) am Ufer der Salzach, zirka 500 m über dem Meeresspiegel und zwar ganz nahe am Ufer, welches bei normalem Wasserstande noch vom Wasser bespült wird.

Bei der Untersuchung des Genitalapparates der *rotundata* machte ich die überraschende Entdeckung, daß diese Art hochinteressant geformte Parameren besitzt. Dieselben sind nämlich lang, relativ ziemlich breit, länger als der Penis und verbreitern sich am Ende in eine langovale flügelartige Membran, deren Seiten ziemlich lang bewimpert sind. Von den beiden Membranen wird die



Spitze des Forceps umhüllt. Der Penis selbst ist schwach gebogen, das Ende ist kurz dreieckig zugespitzt, die Seiten der Spitze ein wenig verrundet. Bei weiterer

Untersuchung der mitgesandten kleineren Individuen von *L. pallens* konstatierte ich, daß diese Art genau so geformte flügelartige Parameren besitzt wie *rotundata* und bei weiterer Untersuchung von *pallens* aus den verschiedensten Gegenden kam ich überall zum selben Resultate.

Die übrigen für *pallens* charakteristischen Merkmale, als da sind: Auffallend kurze Fühler, kurze und kräftige Beine beim Weibchen, ein Unterschied, welcher namentlich bei kleinen Individuen sehr scharf, bei größeren mitunter weniger deutlich hervortritt, so wie auch die Krümmung der Hinterschenkel, wenn man die Größe des Individuums berücksichtigt, findet man auch bei *rotundata*; ebenso ist die Skulptur, respektive die feine Punktierung in den Streifen mit auffallend dichter Aufeinanderfolge der Punkte, sowie die dichte und deutliche Punktierung der Zwischenräume, sowie der nur matte Glanz der Oberfläche bei beiden Arten gleich. Auch die Ausbuchtung am zweiten, dritten und vierten Punktstreifen kommt

¹⁾ I. Teil: Wien. E. Z. 1905. 269.

bei beiden Arten vor, ist aber bei beiden variabel, mitunter auch ganz fehlend.

L. rotundata unterscheidet sich von *pallens* durch nichts anderes als durch die Form des Seitenrandes des Halsschildes und eine meist, aber nicht immer, bedeutendere Größe. Der Seitenrand des Halsschildes ist nämlich unmittelbar vor den Hinterecken ähnlich wie bei *L. oralis* gerade und vereinigt sich mit dem Hinterrande zu einem deutlichen, fast rechten Winkel, während der Seitenrand bei typischen *L. pallens* bis zu den Hinterecken in flachem Bogen gekrümmt ist und sich mit dem Hinterrande in einem sehr stumpfen, an der Spitze etwas verrundeten Winkel vereinigt. Große Individuen 3·5—4 mm haben meist den Schnitt des Seitenrandes der *rotundata*, kleine Individuen von 2·2 mm meist den der *pallens*. Es gibt aber auch Zwischenformen, die man ebensogut zur *rotundata* wie zur *pallens* stellen kann. Es ist daher die *L. rotundata* keine selbstständige Art, sondern eine Form der *pallens*, die man wohl überall mit *pallens* findet, namentlich aber aus Reihen von *pallens* heraussuchen kann, die von den Ufern von Gebirgswässern stammen. Im ganzen ist selbe viel seltener als die typische *pallens*. Daher:

pallens Sturm.
v. *rotundata* Erichs.

Ganz ähnlich geformte Parameren wie *pallens* hat die französische *L. lunicollis* Rye. Nur sind die flügelartigen Membranen bei dieser Art länger und an den Seiten unbewimpert. Auch die dichte Punktierung in den Punktreihen, sowie den Zwischenräumen hat diese Art gemeinsam mit *pallens*, unterscheidet sich aber leicht durch die breit verrundeten Hinterecken des Halsschildes.

Für diese zwei Arten wird sich wohl die Notwendigkeit herausstellen, ein neues Subgenus aufzustellen, welches ich *Pteromerula* zu nennen beabsichtige. Da aber die Untersuchungen der *Liodes*-arten noch nicht abgeschlossen sind, ist es möglich, daß diese Gruppe vielleicht noch eine Bereicherung erfährt.

***Liodes algerica* Rye und *Heydeni* Ragusa.**

Durch die freundliche Vermittlung des Herrn H. George Charles Champion (Horsell-Woking) erhielt ich zur Ansicht das typische Exemplar von *L. algerica* Rye (Ent. Month. Mag., XII, 1875, 151) und fand, daß diese Art vollkommen identisch ist mit *L. Heydeni* Ragusa (Natural. Sicilian. Anno. X, Dezemb. 1881).

Die Beschreibung Ryes, welche sonst für beide Arten paßt, ist nur nach einem ganz gelben Individuum erfolgt, welches nur bei seitlicher Besichtigung etwas dunklere Nebelflecken angedeutet hat und wohl nicht ganz ausgefärbt ist. Es kommen aber auch, wie ich bei französischen *Heydeni* mehrfach sah, von dieser gracilen Art ganz gelbe Individuen nicht selten vor. Der Name *Heydeni* könnte, da Ragusa schon die Coloritaberrationen erwähnt, für diese verbleiben; also für Individuen, bei denen eine mehr weniger deutliche schwarze Querbinde in der Mitte; sowie eine Längsbinde längs der Naht besteht, welche sich so ausbreiten können, daß die Flügeldecken schwarz sind und vier variable, meist nicht scharf begrenzte, blaßgelbe Makeln, zwei humerale und zwei apikale, entstehen. Die Humeralmakeln können auch vollständig verschwinden. Die Flügeldecken sind dann schwarz und haben an der Spitze je eine mehr weniger runde gelbe Makel (ac. *bipunctata* Ragusa). Daß die *algirica* nicht nur in Algier, sondern auch in Spanien, Frankreich und Sicilien vorkommt, ist durchaus nichts Auffallendes.

Es wird daher folgende Änderung eintreten müssen

L. algirica Rye.

(ac.) *Heydeni* Ragusa.

(ac.) *bipunctata* Ragusa.

***Liodes montana* Halbherr und *distinguenda* Fairm.**

Herr Bernardino Halbherr hatte die Güte, mir das typische Exemplar seiner *Liodes montana* zur Ansicht zu senden. Ich halte es für ein normal großes Individuum von *L. distinguenda* mit einem zufällig etwas kleineren Kopf. Die Kopfgröße, respektive Breite ist nämlich bei dieser Art, ebenso wie bei *L. Triepkei* variabel. Namentlich im französischen Materiale findet man Männchen mit sehr breitem Kopfe und solche, wo die Kopfbreite nur wenig das Normale übersteigt. Bei dem Individuum aus Südtirol ist auch das rechte Auge abgeflacht, das Individuum nicht ganz ausgereift, mit rein zufälligen, symmetrisch scheinenden Impressionen am Halsschild. Der Habitus, die Skulptur, Größe, Beschaffenheit der Fühler, Beine und Bau des Kopulationsorganes sind bei beiden Arten identisch. Das Vorkommen in Südtirol ist durchaus nicht befremdend, umsomehr, als sich unter dem übrigen Materiale des Herrn Halbherr ein zweites normales Exemplar von *distinguenda* vorfand, welches sich nur durch ein wenig schwächer punktierte Flügeldecken unterschied, aus Pugarra stammend. Man könnte allenfalls Individuen mit kleinerem

Köpfe als eine Aberration der großköpfigen ansehen, in welchem Falle der Name *montana* bleiben könnte. Also:

distinguenda Fairm.

ab. *montana* Halbherr.

Diese Art wäre mir behufs Untersuchung in Mehrzahl sehr erwünscht.

Trotz aller Bemühungen kann es mir nicht gelingen, einige *Liodes*-Arten zu acquirieren oder wenigstens zur Ansicht zu bekommen. Es sind dies insbesondere: *rhaetica*, *clivicornis*, *gallica* (soll nach Berichten aus Frankreich nur ein abnormes Individuum von *brunnea* sein), ferner *rubiginosa*, *Discontignyi*, *scutellaris*, *ampla*, *rectangula* und *nitida*. Auch die nordischen Arten *puncticollis*, *Trybomi* Sahlb., *baicalensis* cit. möchte ich gerne noch in wenigstens je einem Exemplare behufs Kontrolle acquirieren.

Um das Studium der *Liodes*-Arten beenden zu können, bitte ich alle Kollegen, insbesondere französische und russische, mir ihr Material zur Determination oder Revision senden zu wollen (*Liadini* und *Colon*) und bitte, mir eventuell solche Individuen, welche behufs Untersuchung des Copulationsorganes umpräpariert werden müssen, im Tausche gegen andere seltene Arten zu überlassen.

Notiz über *Clemmus* Hampe.

Die Gattung *Clemmys* bei den Endomychiden wurde von Hampe in Stett. Ent. Zeitung 1850, 353 als *Clemmus* beschrieben. Redtenbacher, Faun. austr. schreibt edit. II, 1858, 975 und edit. III, 1874, 441 *Clemmus*, offenbar Druckfehler, weil Redtb. das Hampe'sche Citat anführt. *Clemmys*, wie man diese Gattung emendierte, kann nicht gebraucht werden, da dieser Name schon von Wagler (geb. 1800, gestorb. 1832) bei den Schildkröten vergeben ist. Der Käfer muß heißen *Clemmus* Hampe. Dr. L. v. Heyden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Fleischer Anton

Artikel/Article: [Kritische Studien über Liodes-Arten. 313-316](#)